

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 110 (1984)
Heft: 13

Rubrik: Unwahre Tatsachen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Giftgas über alles!

Ist es nicht schrecklich, dass die Armee des Irak in dem Krieg gegen den Iran chemische Kampfmittel einsetzt?

Ja, es ist gewiss schrecklich.

Wir müssen etwas dagegen unternehmen. Wir müssen die Vereinten Nationen aktivieren. Wir müssen die Weltöffentlichkeit mobilisieren. Es muss alles dagegen getan werden, dass Menschen im Krieg durch chemische Kampfmittel zu Tode kommen.

Ist nicht jeder Krieg schrecklich?

Ja, gewiss, aber chemische Kampfmittel sind besonders schrecklich.

Wäre es Ihnen nicht gleichgültig, ob Sie durch ein Gewehr, eine Fliegerbombe oder durch chemische Kampfmittel zugrundegehen?

Nein, ich würde lieber durch eine Gewehr- oder eine Fliegerbombe sterben, viel lieber, das ist gar kein Vergleich! Sonst würde sich auch die Weltöffentlichkeit nicht gerade über die chemischen Kampfmittel im Krieg zwischen dem Irak

und dem Iran derart empören. In diesem Krieg sind Menschen durch allerlei Bodenwaffen gestorben, Soldaten und Zivilisten, es sind Kinder durch die kriegsgerichteten Handlungen zugrundegegangen; haben Sie gemerkt, dass diese Akte in den Medien hochgespielt wurden? Nein. Nur die chemischen Kampfmittel regen die Leute derart auf. Da muss doch etwas dran sein, finden Sie nicht?

Im Iran wird gefoltert, wird ohne korrektes Verfahren hingerichtet, ist Ihnen das gleichgültig?

Nein, nicht direkt gleichgültig, aber man soll sich nicht zersplittern.

Auch die Menschenrechte im Irak werden nicht übertrieben gewahrt, ist Ihnen das gleichgültig?

Nein, nicht direkt gleichgültig, aber man soll sich nicht zersplittern. Ich bin und bleibe gegen die chemischen Kampfmittel, man kann ja schliesslich nicht gegen alles sein, oder?

Unwahre Tatsachen

● Im Berner Inselspital wird gegenwärtig ein neues Anästhesieverfahren auf biologischer Basis ausprobiert. Dabei flüstert der Narkosearzt dem Kranken im Operationssaal die Summe des Honorars ins Ohr, die er für dessen Behandlung später von der Krankenkasse zu fordern gedenkt, worauf der Patient für längere Zeit in Ohnmacht fällt und schmerzlos operiert werden kann. Die bisher gezeigten Erfolge sollen umwerfend sein.

● Nachdem es in Polen verboten ist, Kreuze in der Schule oder in öffentlichen Gebäuden anzubringen, weiss dort die einheimische Bevölkerung bald nicht mehr, wo sie das Kreuz ins Kamin machen soll, wenn in der Butter- oder Fleischversorgung zufällig einmal keine Lücke entsteht.

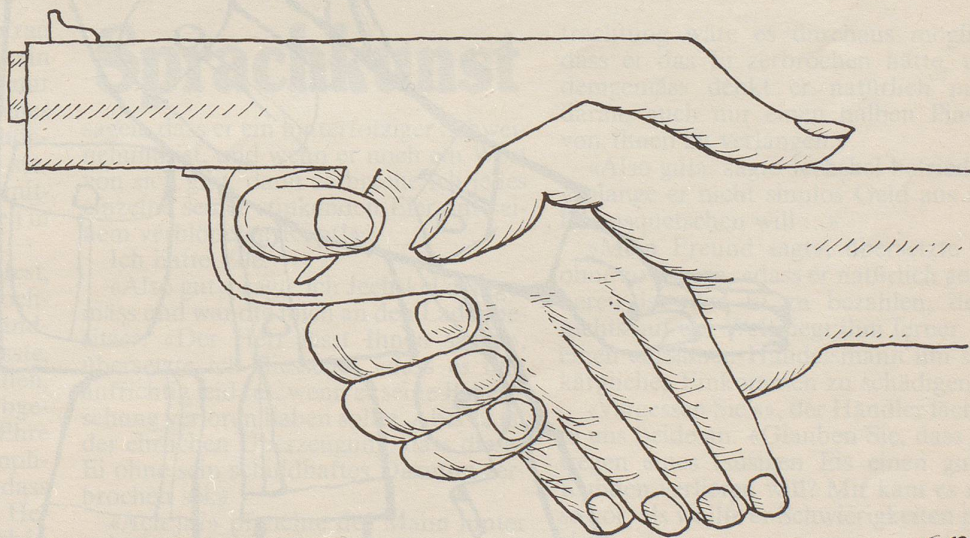
● Im Zeichen des humanen Strafvollzugs hat die Direktion des Tessiner Kantonsgefängnisses «La Stampa» dessen Insassen mit Erfolg zur Teilnahme am diesjährigen Frühjahrswettkampf «Rund um den Luganersee» bewegen können.

● Wie soeben aus Bankkreisen verlautet, will man den Widerstand gegen die demnächst zur Abstimmung kommende Bankeninitiative schliesslich doch aufgeben, nachdem mittlerweile überall bekannt wurde, dass Codierungsschlüssel für Nummernkonten ohne weiteres bei der französischen satirischen Zeitschrift

«Le canard enchaîné» zu beziehen sind.

● Entschieden dementiert hat Bundesrat Pierre Aubert auftauchende Gerüchte, die deutlich sichtbaren Blessuren, die er unlängst im Gesicht trug, stammten daher, dass ihm SP-Boss Helmut Hubacher versehentlich den Haken gestellt habe.

Karo



Wer reicht im Libanon wem die Hand?

«Die meisten Bundesräte können Französisch, Italienisch, Spanisch, Griechisch und sogar Russisch und Chinesisch.»
«Reden?»
«Nein, essen!»

